

Imkerei im Oktober bis November

Die Honigernte für das Jahr 2025 ist abgeschlossen, und es gibt in den meisten Gebieten erfreuliche Ergebnisse, es liegt ein ertragreiches Honigjahr hinter uns.

Auch der geerntete Honig verdient jetzt unsere volle Aufmerksamkeit, mit dem Blick auf die bevorstehende Hauptverkaufszeit von Oktober bis März. Denn wer seinen Honig gut kennt, kann ihn bei seinen Kunden besser vermarkten, sei es über den Direktverkauf, Wochenmärkte, Hofläden, Online-Shops oder als Teil von Kooperationen mit regionalen Direktvermarktern.

Für viele Honigproduzenten und Honigkunden ist es jedes Jahr aufs Neue spannend, wie hat sich der Honig an meinem Standort entwickelt. Welche Blüten haben meine Bienen angefliegen und wie unterscheidet sich der diesjährige Honig von dem der letzten Jahre. Die Antwort eines jeden Bienenvolkes ist im abgefüllten Honigglas.

Die Aromenvielfalt des Honigs spiegelt sich durch die individuellen Trachtverhältnisse des Jahres wider, von mild und blumig bis würzig, kräftig oder sogar leicht herb.

Diese Unterschiede sind nicht nur sensorisch erfassbar, sondern zeigen sich auch in messbaren Qualitätsparametern wie Wassergehalt, elektrischer Leitfähigkeit oder Invertase-Aktivität.

Die meisten hierzulande geernteten Honige sind vielblütig, korrekterweise unter allgemeinen Bezeichnungen wie Blütenhonig, Frühtrachthonig, Waldhonig oder Honig vom ganzen Jahr verkauft. Doch hinter diesen Sammelbegriffen verbergen sich oft komplexe

Geschmacksbilder, etwas, das die Honigkonsumenten ohne Verkostung oder Beratung schwer erfassen können.

Hier liegt als Honigverkäufer unsere große Chance, dem Honigkunden im Gespräch oder durch sensorische Beschreibungen lässt sich die Einzigartigkeit unseres Honigs vermitteln.

Durch Hinweise auf die Haupttrachtpflanzen und deren typisches Aromaprofil. Eine Pollenanalyse in einem zertifizierten Labor kann zusätzlich helfen, die botanische Herkunft grob einzuordnen, auch wenn sie in der Regel meistens keine eindeutige Sortenbezeichnung erlaubt.

Das Aromarad des Honigs bietet eine gute Grundlage, den eigenen Honig bewusster kennen zulernen und treffender zu beschreiben. Das Aroma und Geschmack des Honigs können von fruchtig über malzig bis hin zu würzig oder blumig beschrieben werden. Auch Textur und Mundgefühl lassen sich mit etwas Übung beschreiben. Eine präzise, ehrliche Beschreibung für den Honigkunden überzeugt oft mehr als blumige Übertreibungen, man muss dabei realistisch bleiben.

Die Bienenvölker ziehen aber schon im August und September ihre langlebigen Winterbienen auf. Während dieser Zeit muss der Milbendruck sehr niedrig sein, sonst sind die Winterbienen durch die Varroamilbe und Viren zu stark geschädigt. Somit entstehen weniger langlebige Jungbienen und ein Volk kann im Winter durch hohe Bienenverluste eingehen.

Es räubern nicht nur Honigbienen geschwächte Nachbarvölker aus, auch Wespen, sowie Hornissen sind auf der Suche nach alternativen guten Futterquellen, wenn in der Natur zu wenig blüht und weniger Obst vorhanden ist. Gleichzeitig erhöht sich der Druck auf die Bienenvölker, da mit zunehmender Nestgröße auch der Proteinbedarf zur Aufzucht der Wespenlarven und Hornissenlarven steigt.

Die Varroamilbe ist und bleibt der größte Feind bei unserer Imkerei. Auch wenn wirksame Bekämpfungsmittel und Bekämpfungsmethoden verfügbar sind, entscheidet nicht allein die Behandlung selbst über einen guten langfristigen Erfolg, sondern vor allem deren laufenden Kontrollen mit der ölgetränkten Stockwindel um sicherzustellen, dass die Behandlung effektiv war. Schon einige hundert Milben im Spätsommer können sich in einem milden Herbst bis zum Winter so stark vermehren, können ein Bienenvolk in ihrer Entwicklung stark schädigen. Ohne einer ordentlichen Überprüfung können sich die Milben im Bienenvolk unbemerkt

vermehrten und die Bienenvölker können trotz der vermeintlichen guten Behandlung später im Herbst oder Winter zusammenbrechen.

Behandlungen gegen die Varroamilbe wirken nie zu 100%, denn es verbleiben immer einige Varroamilben im Bienenvolk. Hohe Temperaturen oder Regen können die Wirksamkeit mancher Mittel stark beeinflussen. Vor allem wenn das Wetter unbeständiger wird, braucht man etwas zeitlichen Vorlauf, um passende Witterungsbedingungen für eine späte Ameisensäurebehandlung zu erwischen.

Nach Einsatz von Ameisensäure als Sommerbehandlung oder als Nachbehandlung, sowie Oxalsäure als Winterbehandlung in der Brutfreien Zeit kann der Milbenfall über die Stockwindel dokumentiert werden. Ein starker Milbenabfall kurz nach der Behandlung zeigt gute Wirksamkeit der Behandlung. Bleibt der Abfall gering, könnte die Behandlung fehlerhaft gewesen sein oder der Ausgangsbefall war niedrig.

Der Milbenfall auf einer ölgetränkten Stockwindel nach 4 – 7 Tagen erlaubt Rückschlüsse auf den Befallsgrad, die Ergebnisse schwanken, ist stark abhängig von Jahreszeit und Brutumfang.

Die effektivere Kontrolle ist die Puderzucker Methode ab Juli alle 3 Wochen bis Mitte Oktober, ist als direkter Befalls Nachweis an den Bienen, eine relativ genaue Methode. Es werden von einer Brutwabe mindestens 50 g Bienen in ein Testgefäß abgestoßen, 3 Esslöffel Puderzucker werden hinzugefügt.

Das Gefäß wird kräftig eine Minute geschüttelt und zwei Minuten stehen gelassen, der Puderzucker durch den Gitterdeckel in ein Feinsieb eine Minute ausschütten und die Milben zählen.

Der einzige Nachteil ist, dass diese Kontrolle etwas zeitlich aufwendiger wird. Aber nur ein Besuch am Bienenstand notwendig und etwas belastender für die Bienen durch Rähmchen ziehen ist. Bei hoher Feuchtigkeit funktioniert Puderzucker schlecht, da sich die Milben nicht lösen, kann zur besseren Kontrolle mit Wasser ausgewaschen werden, Varroamilben bleiben im Feinsieb liegen.

Eine sorgfältige Erfolgskontrolle ermöglicht es dem Bienenhalter für seine Einschätzung, ob eine Nachbehandlung unbedingt notwendig ist, Die Erfassung der Milbenbelastung hat eine große Aussagekraft, um den Erfolg seiner Betriebsweise einzuschätzen.

Die Bewertung des Behandlungserfolgs hängt stark von der Saison und dem Bienenvolk ab. Als grobe Orientierung gilt im Spätsommer, dass der tägliche Milbenfall nach der Behandlung weniger als 5 Milben pro Tag betragen sollte. Ein höherer Milbenfall deutet auf eine zu hohe Milbenpopulation hin, so dass auf jeden Fall eine Nachbehandlung notwendig ist.

Es sollten sinnlose Behandlungen am Bienenvolk, ohne den Milbenabfall vorher zu kontrollieren vermieden werden, die schädigen am meisten das Bienenvolk.

Die Varroabekämpfung ist nur so erfolgreich wie ihre genaue Kontrolle. Ohne regelmäßige Befallsmessung bleibt unklar, ob die Behandlung den gewünschten Effekt hatte. Nur durch konsequente regelmäßige Kontrolle und dazu die richtige Interpretation der Ergebnisse können Bienenhalter sicherstellen, dass ihre Völker mit einer geringen Milbenlast in die Winterruhe gehen. Dies ist die Grundlage für gesunde, vitale Bienenvölker und eine nachhaltige Imkerei.

Der Herbst bzw. das Jahresende kommt mit großen Schritten auf uns zu und somit das Ende für den Aufbau des Wintervolkes für das nächste Jahr.

Wie viel Futter ihre Bienen brauchen, kann man nicht immer pauschal sagen, dies hängt stark vom Standort der Bienenvölker und ihrer Volksstärke ab.

Altvölker die etwa 2 Zargen (EHM) und bei größerer Rahmenmaß 1 Zarge (ab Zander) belagern wird ca. 18 bis 22 kg Winterfutter eingefüttert. Ableger, sowie kleinere Jungvölker sollten ca. 14 bis 18 kg Winterfutter erhalten.

Sollte die Futtermenge noch nicht erreicht sein und die Temperatur stark sinken, kann leicht erwärmtes Futter die Futteraufnahme erleichtern.

Wer das Leergewicht seiner ausgebauten Bienenbeuten mit den vorhandenen Bienen kennt, kann mit einer Waage genau bestimmen, wie viel Futter das Volk schon hat.

Vereinigen von Bienenvölkern

Schwache Bienenvölker winter schwach ein, im Frühjahr schwach aus und kommen bis Trachtbeginn im nächsten Jahr auf keine vernünftige Volksstärke.

Damit die Bienen eine vernünftige Wintertraube bilden müssen und im Frühjahr gut durch die Auswinterung kommen, sollten die Volkseinheiten nicht zu schwach sein. Hierzu empfehlen wir eine Volksstärke von mindestens zehn gut besetzten EHM- oder Zanderwaben, Großraumvölker sollten knapp sechs Waben haben. Dazu können schwache, aber gesunde Völker miteinander vereinigt werden, dies geht zurzeit sehr gut.

Man kann zwei einzargige Völker einfach übereinandersetzen, sind überzählige Königinnen vorhanden, sollte den jungen Königinnen Vorzug gegeben werden.

Mit starken und gesunden Bienenvölkern hat man die besten Chancen auf eine erfolgreiche Überwinterung. Somit sind bei passenden Trachtbedingungen im Frühjahr gute Aussichten auf größere Mengen qualitativ hochwertigen Honig gegeben.

Eine Notfütterung sollte aber eine Ausnahme im Notfall bleiben!

Besonders bei spät gebildeten Ablegern und Kunstschwärmen besteht das Risiko, dass sie im Herbst noch viel Futter für die Bienenbrut verbraucht haben, um überhaupt überwinterungsfähig zu sein sollte mit Zuckerwasser nachgefüttert werden.

Das Zuckerwasser wird meistens von den Bienen bis in die Frostzeit aufgenommen.

<https://aspreghister.basg.gv.at/aspreghister>

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

Varroabehandlung

Der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme muss kontrolliert werden.

Behandlungen mit Ameisensäure können je nach Wetterlage (über 15°C) bis Mitte Oktober erfolgen.

Aufzeichnungspflicht der Varroabehandlung

Wie alle Halter von lebensmittelproduzierenden Tieren sind Imkerinnen und Imker verpflichtet, bei der Anwendung von Arzneimittel (alle Varroabehandlungsmitteln) ein Bestandsbuch (Standbuchblatt) zu führen (EU 2019/6).

Das von ihnen für ihre Völker ausgestellte bzw. ausgefüllte Bestandsbuch (Standbuchblatt) bewahren Sie bitte 5 Jahre auf, um bei einer eventuellen Kontrolle durch die Lebensmittelbehörde, darauf zurückgreifen zu können. Das Bestandsbuch (Standbuchblatt) ist abrufbar unter: <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/Formulare/>

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel oder Puderzuckermethode
- Varroanachbehandlung bei Bedarf durchführen
- Volksstärke und Weiselrichtigkeit überprüfen
- Schwache Völker auflösen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- Schleuderraum reinigen, Gerätschaften nach der Honigernte reinigen
- Aufräumen (Bienenstand, Lager, Gerätschaften, usw.)
- Bienenprodukte für Weihnachtsmärkte erzeugen, bzw. Veredeln
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)